

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Heilfaktoren des Haller Wassers

## I. Das Jod.

Der wichtigste Bestandteil unseres Heilwassers in medizinischer Beziehung ist das Jod.

Das Jod wurde im Jahre 1811 von dem Franzosen Courtois entdeckt, dem berühmten Gay-Lussac und Davy untersucht und als ein Element anerkannt. Das Jod bildet mit Chlor und Brom die Gruppe der Halogene. Es zeigt Affinität zu Metallen, sowie zu Cholesterin, Lipoiden, Stärke, Schleim, Leim, dem Wasserextrakt des Muskelfleisches, und vor allem zu den Eiweißkörpern.

Daraus erklärt sich auch die so überaus rasche Resorption des durch den Verdauungstrakt dem menschlichen Organismus zugeführten Jodes, sowie seine rasche und energische Wirkung auf ihn. Das Jod erscheint, kaum in den Organismus eingeführt, schon wieder in dessen Sekreten, wie in dem der Speicheldrüsen, im Harn, in den Hautsekreten, sowie überhaupt nicht nur in allen physiologischen, sondern auch in den krankhaften Ausscheidungsprodukten des menschlichen Organismus.

Und dieser letztere Umstand macht das Jod in therapeutischer Beziehung so besonders wertvoll.

Dazu kommt noch eine gewisse desinfizierende Wirkung des Jodes und seine bereits oben erwähnte Fähigkeit, Lipide im Sinne der Lösung zu beeinflussen (Schutzhülle mancher Mikroorganismen).

Loeb und Michaud haben nachgewiesen, daß das tuberkulös veränderte Lymphdrüsengewebe befähigt ist, das in den Körper eingeführte Jod zurückzuhalten, unter dessen Wirkung es dann zu einer Rückbildung und Verringerung des hyperplastischen Gewebes kommt; im Einklange mit dieser Beobachtung stehen die Forschungsergebnisse der Klinik Finger, an welcher Kyrle und seine Mitarbeiter gefunden haben, daß Jod, dem Organismus zugeführt, von denluetisch erkrankten Geweben — der Umgebung der Spirochätennester — viel reichlicher aufgespeichert wird, als im spirochätenfreien Gewebe.

Wir schützen uns gegen den unwillkommenen Reiz des Jods auf die Schleimhäute dadurch, daß wir zu Beginn einer Jodkur nur kleine Dosen der einzuverleibenden Jodverbindung, respektive in unserem Falle der Jodquelle, nehmen lassen und erst allmählich zu größeren Dosen übergehen; da sich der Or-